



Postulat Nr. 196 2004/2008

Eingang Stadtkanzlei: 3. November 2006

Mehr Nachhaltigkeit bei öffentlichen Beschaffungen!

Die Verwendung von chinesischem Granit für den Luzerner Strassenbau ist aus mehreren Gründen nicht sinnvoll:

- Die Arbeitsbedingungen in chinesischen Steinbrüchen sind miserabel: vorkommende Kinderarbeit, keine gesundheitlichen oder Sicherheitsvorkehrungen, nicht eingehaltene Verträge.
- Es ist ökologisch absurd, Steine um die halbe Welt zu verschiffen, obwohl wir in der Schweiz genug davon hätten.
- Mit der Verwendung von einheimischem Granit würde die regionale Wirtschaft nachhaltig gestärkt. Dies kommt viel billiger als teure Umverteilungsprogramme für die Randregionen.

Regionale Arbeitsplätze, ökologische Mindeststandards und menschenwürdige Arbeitsbedingungen sind nicht nur beim Granit für den Strassenbau wichtig, sondern für alle öffentlichen Beschaffungen. Deshalb sollen diese drei Kriterien bei der Auswahl der Anbieterinnen stärker als heute berücksichtigt werden.

Bei städtischen Bauten können die Behörden das Gesetz über die öffentlichen Beschaffungen selber auslegen. Die Stadt soll hier die Ökologie, Arbeitsrechte und regionale Arbeitsplätze stärker gewichten.

Aus diesen Gründen wird der Stadtrat gebeten zu prüfen, bei städtischen Bauten den Kriterien Arbeitsrechte (inklusive Kinderarbeit), Ökologie und Erhalt regionaler Arbeitsplätze im kantonalen Gesetz über die öffentlichen Beschaffungen ein stärkeres Gewicht zu geben. Damit würden ökologische Unsinnigkeiten wie der Import von chinesischem Granit für den Strassenbau oder die Beschaffung von Material, das aus Kinderarbeit stammt, verunmöglicht.

Lathan Suntharalingam und Andreas Wüest
namens der SP-Fraktion